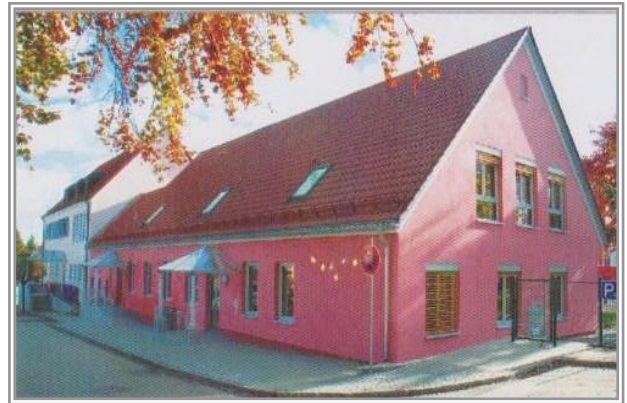




KiTa Mindelzwerge Burgau



-Konzeption-

Kapuzinerstraße 13

Kindergarten Tel.: 08222/5061

Krippe Tel.: 08222/411467

E-Mail: kita-mindelzwerge@stadt.burgau.de

Vorwort

1. Auszug aus dem Kindergartengesetz
2. Chronik unseres Kindergartens
3. Kindergartenteam
4. Rundgang durch unseren Kindergarten
 - 4.1 Außenansicht
 - 4.2 Räumlichkeiten
 - 4.3 Garten
5. Organisation unseres Kindergartens
6. Tagesablauf
 - 6.1 Freispiel
 - 6.2 Gezielte Beschäftigung
 - 6.3 Partizipation
 - 6.4 Garten
 - 6.5 Mittagessen
 - 6.6 Ruhephase
7. Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit
8. Wichtige Arbeitsbereiche in der ganzheitlichen Erziehung
9. Die Eltern und wir Hand in Hand
10. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen
11. Öffentlichkeitsarbeit unseres Kindergartens

Schlusswort

Vorwort

Liebe Eltern,

Sie haben sich für unsere Kindertagesstätte entschieden. Wir, das Kita-Team, sehen es nun als eine unserer Aufgaben an, Ihnen unsere pädagogischen Ansätze und Absichten vorzustellen.

Diese haben wir kurz in unserer Konzeption für Sie zusammengefasst. Dabei orientieren wir uns am Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan(BEP), der in der Gesetzesgrundlage des BayKiBiG verankert ist.

1. Auszug aus dem Kindergartengesetz

Das Bayrische Kinderbildungs- und betreuungsgesetz (BayKiBiG)

Art. 1 Geltungsbereich

Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Tagespflege.

Art.2 Begriffsbestimmungen

Kindertageseinrichtungen sind außerschulische Tageseinrichtungen zur regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Dies sind Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder:

1. Kinderkrippen sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder unter drei Jahren richtet.
2. Kindergärten sind Kindertageseinrichtungen, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung richtet.

2. Chronik unseres Kindergartens

Am zweiten Mai 1884 wurde eine "Kinderbewahranstalt" in Burgau eröffnet:
"Diese Anstalten sollen keinen anderen Zweck haben, als den Kleinen für die öffentlichen Schulen noch nicht reifen Kindern, Aufenthalt und Pflege in der Art angedeihen zu lassen, wie solche von verständigen und gewissenhaften Eltern zu gedeihlicher Entwicklung geistiger und leiblicher Kräfte, für dieses zarte Jungendalter gewährt zu werden, pflegen...!"

Die Initiative zum Bau ging von Stadtpfarrer Franz Xaver Gutbrod aus. Die Stadt überließ ihm die Hälfte des Gartens der Fronfeste als Bauplatz, sowie Baumaterialien aus dem Abbruch des Amtsgerichtsgebäudes. Mit Spenden und freiwilligen Helfern war es in kürzester Zeit möglich, ein zweigeschossiges Gebäude zu errichten.

Der Kindergarten florierte:

- ❖ Im Sommer 1887 besuchten rund 100 Kinder und im Winter 40 Kinder die Anstalt
- ❖ 1940 eröffnete für die Kinder im Alter von zwei Monaten bis zwei Jahren eine Kinderkrippe
- ❖ 1957/58 erweiterte man den Kindergarten durch den Bau einer Sommerhalle
- ❖ 1964 wurde das Altgebäude mit einem eingeschossigen Neubau trakt verbunden
- ❖ 1990 platzte der Kindergarten aus allen Nähten und eine zusätzliche Gruppe wurde in die benachbarte Hauptschule verlagert
- ❖ 1991/93 erfolgte eine Generalsanierung des gesamten Anwesens
- ❖ 19. September 1993 Einweihung des großzügig umgebauten und auf sechs Gruppen erweiterten Kindergartens
- ❖ März 2009 Baubeginn der 2-gruppigen Kinderkrippe
- ❖ September 2009 Eröffnung der Kinderkrippe



3. Kinderteam

In unserem Kindergarten werden Kinder ausschließlich von pädagogischem Personal betreut. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen (Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikanten) arbeiten gemeinsam als Team und sind verantwortlich für die ganzheitliche Bildung und Erziehung aller Kinder.

Um immer auf dem neuesten Stand der Pädagogik zu sein, nimmt unser Team regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Innerhalb unseres Kindergartens findet einmal monatlich eine Teamsitzung und ein wöchentliches Treffen der Erzieherinnen statt. Unsere Kindertagesstätte ist auch Ausbildungsbetrieb. Daher haben wir auch Praktikanten aus der Berufsfachschule für Kinderpflege, der Fachakademie für Sozialpädagogik und der Fachoberschule, sowie Schüler, aus der Mittelschule/Realschule und Gymnasium, die ein Schnupperpraktikum absolvieren.

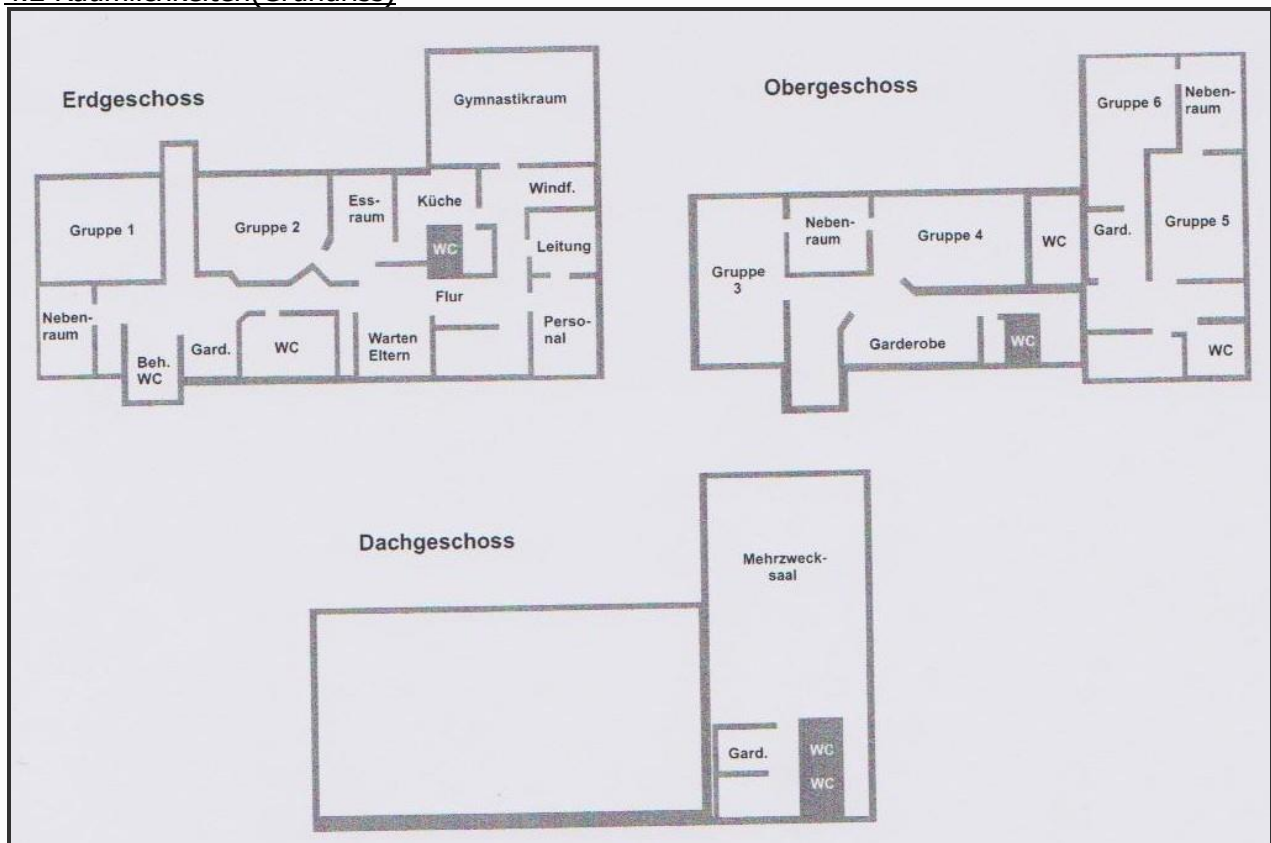


4. Rundgang durch unseren Kindergarten

4.1 Außenansicht



4.2 Räumlichkeiten(Grundriss)

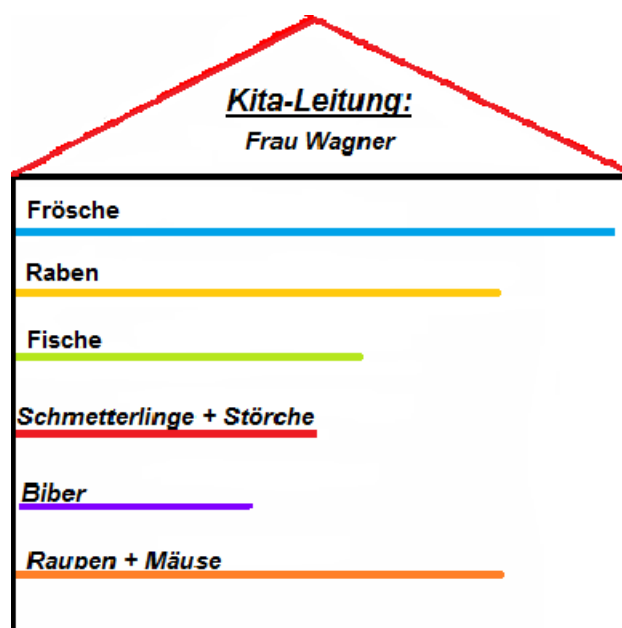


4.3 Garten



5. Organisation unseres Kindergartens

Immer im Januar
nimmt sich
Frau Wagner
persönlich für uns,
Zeit, damit wir uns
anmelden können!



6. Tagesablauf

Der Tagesablauf setzt sich aus dem Freispiel und der gezielten Beschäftigung zusammen.

6.1 Freispiel

Unter Freispiel versteht man die Zeit oder Spielphase im Kindergarten, in der sich die Kinder unter Aufsicht, jedoch frei von Anleitungen (außer diese werden von den Kindern gewünscht), nach eigenen Wünschen und Bedürfnissen beschäftigen und eigenständig entscheiden WAS – WO – WIE LANGE – WOMIT – MIT WEM sie etwas tun bzw. spielen wollen. Dies schließt auch das „Nichtstun“ ein.

6.2 Gezielte Beschäftigung

Neben dem Freispiel gibt es im Kindergartenalltag einen weiteren wichtigen Bereich, das „gezielte Angebot“. Dieses wird vom pädagogischen Personal geplant, durchgeführt und geleitet. Das „gezielte Angebot“ bezieht sich meistens auf ein aktuelles Thema. In Klein- oder altersgleichen Gruppen erfährt das Kind Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit. Gleichzeitig wird neues Wissen vermittelt und vorhandene Erkenntnisse werden vertieft. Unter Anleitung der Erzieherin wird, je nach Thema und Anlass, gestaltet, gemalt, gesungen, geturnt, gebacken und vieles mehr.

6.3 Garten

In jeder Jahreszeit können die Kinder im Freien klettern, rutschen, kriechen, balancieren, schaukeln, hüpfen und ballspielen. Sie können auch mit Dreirad, Roller, Laster und anderen Fahrzeugen durch das Gelände sausen. Wer dazu keine Lust hat, kann sich im Sandkasten als Burgen- und Tunnelbaumeister oder als Sandkuchenbäcker versuchen. Viele unserer Kinder erkunden aber auch lieber den Garten und spielen mit den dort gefundenen Naturmaterialien, wie Nüsse, Blätter u.a. Hierbei werden sie also zu den vielfältigsten Bewegungsformen angeregt. Wir haben ein Hochbeet, das von den Kindern gehegt und gepflegt wird.



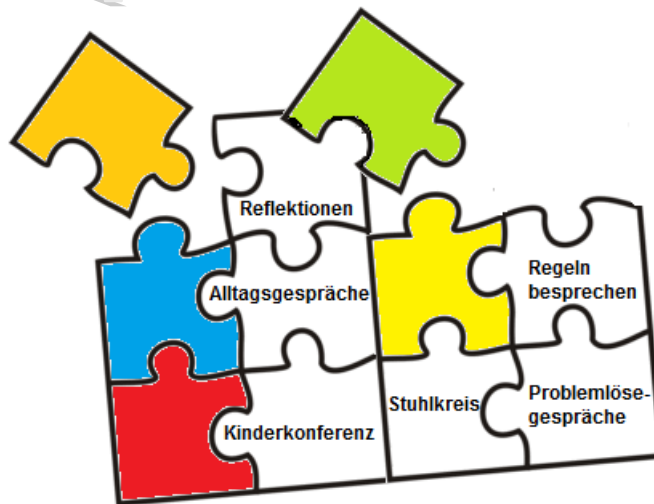
6.4 Partizipation

Definition: Partizipation heißt, die Entscheidungen (Entscheidungsfähigkeit) die das eigene Leben und das der Gemeinschaft (Verantwortungsbewusstsein) betreffend zu teilen und gemeinsam (Kommunikationsfähigkeit) Lösungen für Probleme (Problemlösekompetenz) zu finden.

1995/14 Schröder

Durch die Partizipation lernen wir Wünsche und Interessen wahrzunehmen, unsere eigenen Wünsche und die anderer Menschen. Sie anderen Kinder und Erwachsenen gegenüber zu äußern und gemeinsam zu versuchen diese umzusetzen.

Partizipation in unserer KiTa



6.5. Mittagessen

Für alle Kinder, die länger als 13:00 Uhr unsere Einrichtung besuchen, besteht die Möglichkeit des Mittagessens. Wir gehen in zwei Gruppen zum Mittagessen in die Kapuzinerhalle, diese ist leicht vom Garten des Kindergartens zu erreichen.

6.6. Ruhephase

Die Kinder der Fröschegruppe können nach dem Mittagessen eine Schlafpause einlegen.

7. Das Kind im Mittelpunkt unserer Arbeit

„ = = = = =
 || Wenn ich traurig bin, brauche ich ||
 „ jemanden, der mich tröstet. „
 || Wenn ich wütend bin, brauche ich ||
 „ jemanden, der mich aushält. „
 || Wenn ich lache, brauche ich ||
 „ jemanden, der mir Zuversicht gibt. „
 || Wenn ich ungeduldig bin, brauche ich ||
 „ jemanden, der mich beruhigen kann. „
 || Wenn ich an mir zweifle, brauche ich ||
 „ jemanden, der mir Anerkennung schenkt. „
 || Wenn ich etwas gelernt habe, brauche ich ||
 „ jemanden, dem ich es zeigen kann. „
 || Wenn ich einsam bin, brauche ich ||
 „ jemanden, der mich in den Arm nimmt. „
 || Wenn ich selbstsicher aufwachsen soll, ||
 „ brauche ich ||
 „ jemanden, der mir Geborgenheit schenkt! „
 „ = = = = =

Leitsatz: Wir holen jedes Kind dort ab, wo es gerade steht.



Bei allem, was im Kindergarten geschieht, steht das Kind im Mittelpunkt:

Erziehen



Bilden

Betreuen

Wir fassen wichtige Ziele ins Auge und versuchen sie möglichst kindgerecht umzusetzen. Bei der Planung unserer Arbeit ist uns die GANZHEITLICHE FÖRDERUNG ein Anliegen. Natürlich werden die Interessen und Bedürfnisse der Kinder sowie der Jahreskreis berücksichtigt.

Im Spiel geben wir den Kindern die Möglichkeit, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

Sie lernen

- ❖ **Freunde zu finden**
- ❖ **Gruppengemeinschaft zu erleben**
- ❖ **Rücksicht zu nehmen**
- ❖ **zu helfen**
- ❖ **zu verzichten**
- ❖ **sich durchzusetzen**
- ❖ **Kreativität und Phantasie zu entwickeln**
- ❖ **Selbstsicherheit und Selbstvertrauen zu erwerben**
- ❖ **den Umgang mit verschiedenen Materialien**
- ❖ **ihren Körper zu beherrschen**
- ❖ **Konflikte zu lösen**
- ❖ **Kompromisse zu schließen**

Wir unterstützen den Lernprozess, in dem wir den Kindern helfen, wenn es nötig ist, mitspielen, wenn es erforderlich ist, das Gruppengeschehen aktiv beobachten, uns bewusst zurückziehen, entstandene Situationen (positiv oder negativ) aufgreifen und im Stuhlkreis oder in der Kleingruppe bewusst machen und gemeinsam Lösungswege suchen.

Auszug aus der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und – Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)

§1: Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Diese Kompetenzen sind Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteren, die dem Kind helfen sich mit anderen Kindern und Erwachsenen aus ihrer Umgebung aktiv auseinander setzen zu können. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

§2: Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. Entwicklung von freiheitlich- demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen
2. Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
3. Lernen des Lernens
4. Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
5. Entwicklung von Widerstandsfähigkeit
6. musischen Kräfte
7. Kreativität

XiX. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Der Träger unserer Einrichtung ist verpflichtet das Kindeswohl nach §8a SGB VIII, zu achten. Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden in

- Körperliche und seelische Vernachlässigung
- Körperliche und seelische Misshandlung
- Sexuelle Gewalt.

Der Träger hat sicherzustellen, dass die Eltern sowie das Kind in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch nicht der wirksame Schutz des Kindes in Frage gestellt wird.

Ansprechpartner sind die Fachkräfte des Jugendamtes, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

8. Wichtige Arbeitsbereiche in der ganzheitlichen Erziehung



Soziale Erziehung

In der Gruppe findet soziales Lernen statt, indem bestimmte Fähigkeiten, wie z.B. Verantwortungsbewusstsein, Erkennen und Einhalten von Regeln, Toleranz, spielerisch eingeübt werden. Auch die Akzeptanz und Wertschätzung anderer Kulturen wird vermittelt.

Spracherziehung

Die Sprachförderung richtet sich nach der kindlichen Sprachentwicklung. Das Kind lernt neue Begriffe in ganzen Sätzen zu sprechen und richtig zu artikulieren. Ausreichende Deutschkenntnisse sind eine Voraussetzung für den zukünftigen Schulerfolg. Um auch den Kindern mit Migrationshintergrund Chancengleichheit zu ermöglichen, bieten wir einen Förderkurs Deutsch an. In kleinen Gruppen wird ihnen spielerisch die deutsche Sprache näher gebracht und vertieft.

Umgang mit Mengen, Zahlen und Formen

Im täglichen Leben lernt das Kind, dass Gegenstände unterschiedlich groß sind, verschiedene Formen haben und trotz gleicher äußerer Beschaffenheit leicht oder schwer sein können.

Wahrnehmung

Wahrnehmung ist ein aktiver Prozess der geistigen Verarbeitung von Informationen, die über die Sinnesreize dem Menschen geliefert werden. Förderung der geistigen Entwicklung beim Kind heißt also, u.a. Wahrnehmungstraining im Zusammenhang mit Sinnesschulung.

Motorik

Man unterscheidet zum einen die Grobmotorik und zum anderen die Feinmotorik.

Grobmotorik: Hüpfen, springen, kriechen, krabbeln, robben,...

Feinmotorik: Falten, schneiden, malen, kneten,...

Ethisch- religiöse Erziehung

Den verschiedenen Religionen offen begegnen, religiöse Feste erleben, sowie religiöse

Geschichten und Legenden kennenlernen, wie St. Martin, Nikolaus, Weihnachten und Ostern.

Verkehrserziehung

Kinder sind im Straßenverkehr in besonderer Weise gefährdet, deshalb müssen sie auf ihre Rolle als Verkehrsteilnehmer entsprechend vorbereitet werden.

Musik- und Bewegungserziehung

Musik ist auf ganz besondere Weise ein Ausdrucksmittel der Lebensfreude. Sie kann entspannen, aber auch anregen. Somit kann man sagen, dass Musik und Bewegung nicht voneinander zu trennen sind.

Ästhetische Erziehung

Hierzu gehört das Kennenlernen verschiedener Materialien, verbunden mit dem schöpferischen Umgang derselben. Im Vordergrund steht jedoch dabei das freudige Hantieren des Kindes und weniger das Endprodukt.

Umwelt-, Sach- und Naturbegegnungen

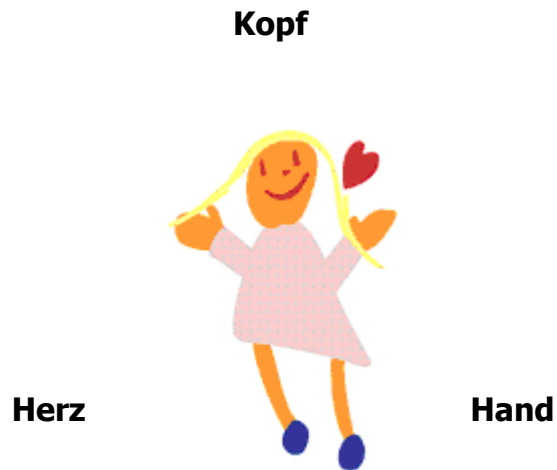
Beschäftigungen in diesen Bereichen sollen dem Kind helfen, sich in seiner Umwelt besser zurechtzufinden und es befähigen, sich selbst entsprechende Hilfen zu verschaffen (z.B. Beobachtungen, Experimente,...). Indem die Kinder ausprobieren und forschen, lernen sie intensiv verschiedene Alltagsphänomene kennen und verstehen.

Medienerziehung

Inhalt der Förderung ist das Kennenlernen des Computers, die einzelnen Teile und deren Bedienung. Mit Hilfe geeigneter und ausgewählter Lernspiele erfahren und lernen die Kinder spielerisch den richtigen Umgang mit Zahlen, Mengen und Buchstaben. Der Computer bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu stärken und neue zahlreiche Fertigkeiten im Umgang mit Medien zu erlangen.

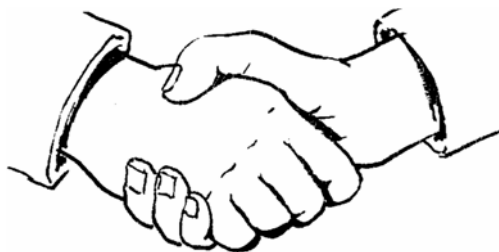
Die einzelnen Bereiche können selbstverständlich nicht isoliert voneinander betrachtet werden, sondern müssen vielmehr miteinander verknüpft werden!

Wir sehen das Kind mit seinem ganzen Wesen



Nicht nur das Lernen von Fertigkeiten ist uns wichtig, sondern auch die geistigen Fähigkeiten, das Sozialverhalten und das Gefühl.

9. Die Eltern und die KiTa arbeiten Hand in Hand



In unserer Zusammenarbeit mit dem Elternhaus wollen wir das Kind in seiner gesamten Entwicklung fördern. Deshalb ist uns ein guter Kontakt zu den Eltern ganz besonders wichtig. Wir sind jederzeit nach Terminabsprache für ein Elterngespräch bereit.

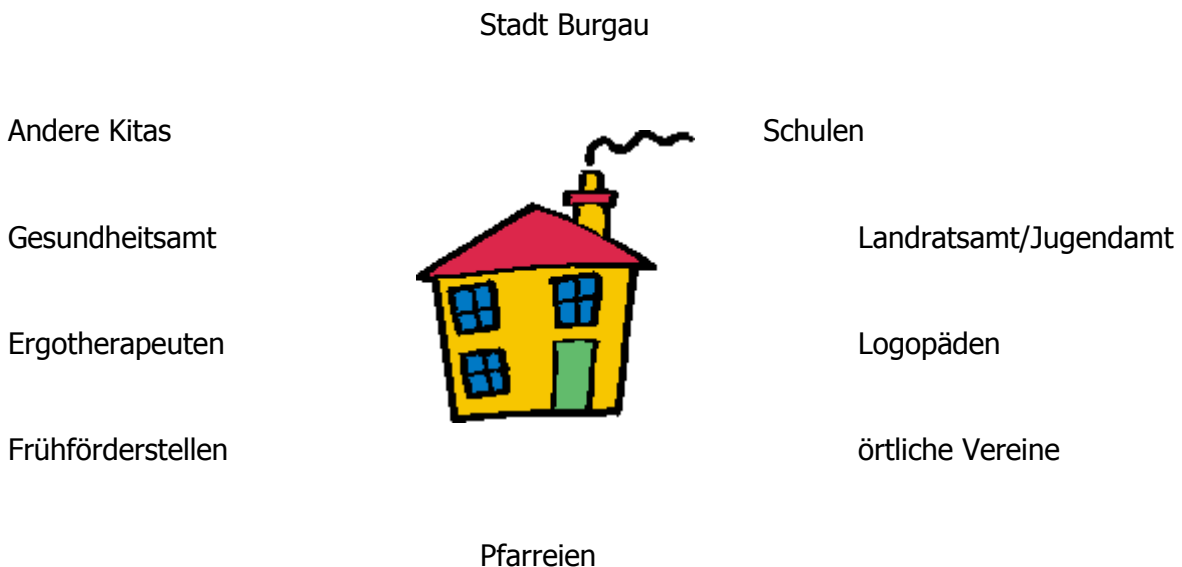
Unsere Formen der Elternarbeit sind:

- ❖ Elterngespräche
- ❖ Elternabende
- ❖ Elternbriefe/ Mindelzwergenpost
- ❖ Informationsabende
- ❖ Gruppenaushänge
- ❖ Feste und Feiern
- ❖ Elternbeiratssitzungen
- ❖ „Schwarzes Brett“
- ❖ Elternumfragen
- ❖ Frust und Freudebox



Außerdem wählen die Eltern jährlich einen Beirat, welcher die Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Eltern fördert. Zusätzlich unterstützt er die KiTa beratend und helfend.

10. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen



11. Öffentlichkeitsarbeit unserer Kindertagesstätte

Wir wollen unsere Kindertagesstätte auch nach außen repräsentieren und für alle transparent machen.



Mindelzwerge“ forsten auf!

Auf Initiative der Städtischen Kindertagesstätte Mindelzwerge Burgau pflanzten die Vorschulkinder vierzig Bäume.

Zehn Traubeneichen, zehn Elsbeeren, zehn Wildbirnen und zehn Speierlinge brachten die kleinen Waldarbeiter unter fachkundiger Anleitung vom zuständigen Förster Hubert Bonath und Bettina Schulz vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Krumbach in den Boden.

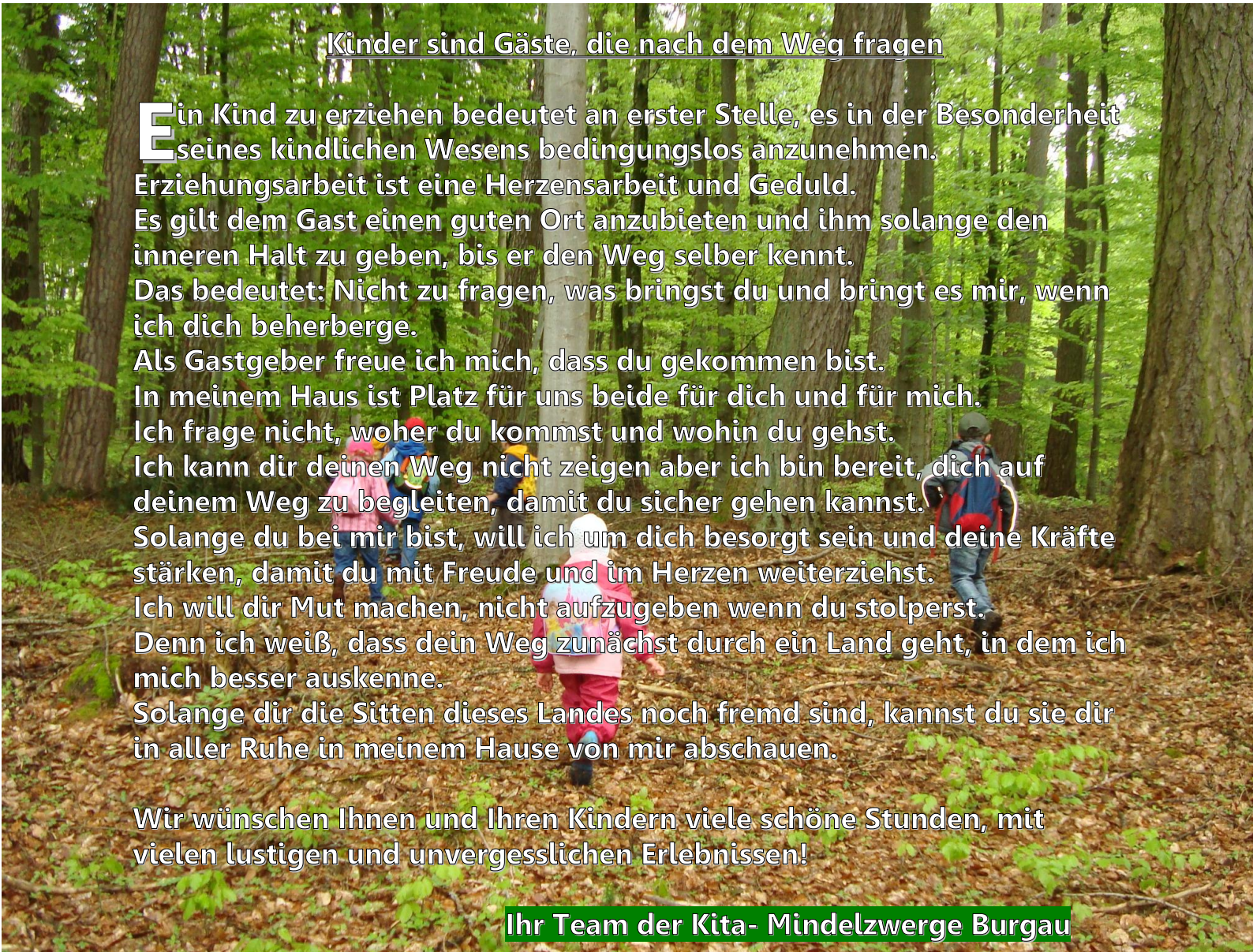
Auch eine Infotafel wurde im Burgauer Forst angebracht. Auf ihr

erfährt der Besucher, wie nützlich die Traubeneiche – der diesjährige Baum des Jahres – ist und war. Die Eicheln dienen vielen Tieren als Nahrung. Aber auch die Menschen nutzten die getrockneten Eicheln und machten früher „Kaffee“ daraus. Diese Bäume können bis zu 1000 Jahre alt werden.

Unterstützt wurde diese Aktion vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Krumbach und Wild auf Wald.

Abschließend möchten wir Ihnen Gedanken von Irina Prekop mit auf den Weg geben:

Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen



Ein Kind zu erziehen bedeutet an erster Stelle, es in der Besonderheit seines kindlichen Wesens bedingungslos anzunehmen. Erziehungsarbeit ist eine Herzensarbeit und Geduld. Es gilt dem Gast einen guten Ort anzubieten und ihm solange den inneren Halt zu geben, bis er den Weg selber kennt. Das bedeutet: Nicht zu fragen, was bringst du und bringt es mir, wenn ich dich beherberge. Als Gastgeber freue ich mich, dass du gekommen bist. In meinem Haus ist Platz für uns beide für dich und für mich. Ich frage nicht, woher du kommst und wohin du gehst. Ich kann dir deinen Weg nicht zeigen aber ich bin bereit, dich auf deinem Weg zu begleiten, damit du sicher gehen kannst. Solange du bei mir bist, will ich um dich besorgt sein und deine Kräfte stärken, damit du mit Freude und im Herzen weiterziehst. Ich will dir Mut machen, nicht aufzugeben wenn du stolperst. Denn ich weiß, dass dein Weg zunächst durch ein Land geht, in dem ich mich besser auskenne. Solange dir die Sitten dieses Landes noch fremd sind, kannst du sie dir in aller Ruhe in meinem Hause von mir anschauen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern viele schöne Stunden, mit vielen lustigen und unvergesslichen Erlebnissen!

Ihr Team der Kita- Mindelzwerge Burgau